

# **Famulatur an der Southeast University Nanjing 2011**

Von Max Lücker, Cornelius Döhmen, Verena Schwar und Berrit Könemann

## **Vorbereitungen**

Im Dezember 2010 gaben wir unsere Bewerbungen ab. Danach folgte ein Treffen mit Prof. Liu, bei dem wir uns vorstellen mussten und dann ein paar Informationen über den Austausch bekamen.

Leider kam ein Workshop dieses Jahr nicht zustande, jedoch wurde ein Seminar angeboten. Prof. Klotz erzählte uns einen halben Tag lang viel über die chinesische Geschichte, Kultur und Lebensweise hielt und beantwortete unsere Fragen. Dies war sehr interessant!

Eigentlich hatten wir vorgehabt, wenigstens für ein Semester Chinesisch zu lernen, dann war der Sprachkurs aber leider voll. Wie sich im Nachhinein herausgestellt hat, hätte es für die Kommunikation dort auch nicht viel Sinn gemacht, da es viele Dialekte gibt und nur die Zeichen gleich sind.

Es ist empfehlenswert, sich frühzeitig um ein Visum zu kümmern, bzw. schon alle Dokumente bereitzuhaben damit man keinen Stress hat. Wir haben das Visum bei [1aChinavisum.de](http://1aChinavisum.de) beantragt, was ohne Probleme geklappt hat.

Auch ums Impfen muss man sich früh kümmern, vor allem wenn man Trekkingtouren machen möchte.

## **Anreise**

Leider gab es Kommunikationsprobleme mit der Uni Nanjing. Wir sollten uns ein paar Wochen vor unserer Ankunft dort per Email melden wann und wo wir ankommen, leider hat uns aber niemand geantwortet. Das International Office hat uns geholfen und es auch versucht, aber war genauso wenig erfolgreich, sodass wir Prof. Liu hinzuziehen mussten. Als wir abgeflogen sind, wussten wir immer noch nicht, ob wir dort erwartet werden oder nicht... Es hat im Endeffekt aber gut geklappt, wir wurden vom Flughafen abgeholt und direkt zum Wohnheim für internationale Studenten gebracht.

## **Unterbringung und Verpflegung**

Wie gesagt waren wir im Wohnheim für Internationale Studenten untergebracht. Dort gibt es Zweibettzimmer mit Waschbecken, Dusche und WC. Auch eine Klimaanlage ist vorhanden, die man auch wirklich benötigt hat. Es gab im Wohnheim auch die Möglichkeit zu waschen, was allerdings nicht immer so gut funktioniert hat. Theoretisch konnte man dort auch kochen, genutzt haben wir das jedoch nie, da Essen gehen oder sich etwas holen wirklich billig ist. Schön war, dass man so schnell Kontakt zu anderen internationalen Studenten bekommen hat.

Das Wohnheim liegt ungefähr 20 min mit dem Fahrrad oder Bus von der Uni entfernt. Fahrräder haben wir direkt am ersten Tag gestellt bekommen. Zwei chinesische Studenten haben sich um uns gekümmert und sind mit uns den Weg zur Uni abgefahren, haben mit uns chinesische Prepaidkarten gekauft und waren auch die restliche Zeit immer für uns erreichbar.

Von der Uni haben wir für jede Woche die wir dort waren 200 Yuan (ca. 20 Euro) Verpflegungsgeld bekommen.

Im Krankenhaus wurde mittags auch oft Essen für uns mitbestellt (und von dem verantwortlichen Arzt gezahlt).

Ansonsten haben wir uns entweder auf der Straße etwas gekauft (vor allem morgens die Frühstücksstände vor dem Krankenhaus sind wirklich gut!) oder sind Essen gegangen.

## **Famulatur und Krankenhaus**

Wir konnten schon in Deutschland Wünsche abgeben, auf welchen Stationen wir gerne famulieren würden, aber es war auch kein Problem, kurzfristig noch etwas zu ändern.

Wir haben jede Woche die Station gewechselt. Dazu haben wir uns montagsmorgens immer mit Mr. Yang getroffen, er war für uns zuständig, hat alles organisiert und uns dann auch zu den Stationen gebracht.

Unsere Arbeitszeit war von 8 Uhr bis halb 12 oder 12, dann folgte eine Mittagspause von zwei Stunden bis 14 Uhr und dann blieb man offiziell bis 17 Uhr.

Gut war, dass wir immer einem Arzt zugeteilt waren, der meistens gut Englisch sprach. Die meisten Ärzte haben z.B. während der Visite dann einiges übersetzt. Leider sind die meisten Studenten wirklich schüchtern und trauen sich kaum, etwas auf Englisch zu sagen.

Empfehlenswert sind die Stationen, auf denen man viel Sehen kann, also Chirurgie und Gynäkologie; dort durfte man sich bei einigen Ärzten auch selbst steril machen und assistieren. Die inneren Stationen waren aufgrund der Sprache nicht so spannend. Auch TCM sollte man sich einmal angucken, wobei eine ganze Woche dort wahrscheinlich ein bisschen zuviel ist... Dort durfte man aber auch einiges selbst machen, wie z.B. Schröpfen. Auch wurden einige von uns einmal selbst geschröpft und akupunktiert.

Insgesamt können wir nur das wiederholen, was in den anderen Erfahrungsberichten auch schon steht. Rein fachlich gesehen bringt die Famulatur nicht viel. Aber interessant war es natürlich trotzdem zu sehen, wie die Patienten dort versorgt werden und wie der Arbeitsalltag ist. Die Organisation des Praktikums war sehr gut.

Sehr fremd war für uns die lange Mittagspause. Die Chinesen essen zuerst, dann schlafen sie. In der Zeit lohnte es sich für uns nicht so richtig nach Hause zu fahren, also saßen wir oft in einer Mall in einem Restaurant und haben gelesen.

Einmal pro Woche gab es einen Vortrag von verschiedenen Ärzten auf Englisch. Diese waren verpflichtend für uns und für die anderen internationalen Studenten.

## **Freizeit und Reisen**

Es gibt in Nanjing einen großen See mit Inseln, wo man Laufen oder Spazieren gehen kann. Außerdem gibt es viele Sehenswürdigkeiten und Shoppingmalls.

Mit den chinesischen Studenten waren wir einmal in einer Karaokebar.

Ein Wochenende sind wir nach Suzhou, ein anderes nach Hangzhou gefahren, was wirklich empfehlenswert ist. Mit dem Schnellzug ist das kein Problem.

Nach dem Praktikum sind wir noch in China herumgereist und waren auch in Tibet. Es ist gut, wenn man sich schon vorher so ungefähr überlegt, was man sehen möchte. Und es ist besser, sich nicht zu viel vorzunehmen, sondern eher ein paar Tage Pause irgendwo einzuplanen. Die Transporte an die Reiseziele müssen nicht schon vorher in Deutschland gebucht werden. Man kann dies auch vor Ort machen. Man muss jedoch überall damit rechnen, dass man sprachliche Hürden zu überwinden hat. Auch wenn gesagt wird, dass es ein englischsprachiges Reisebüro ist bedeutet das niemals, dass es genau das auch ist. Ebenso muss man sich an den Schaltern am Bahnhof mit Händen und Füßen durchfragen. Mit ein bisschen Geduld klappt das aber dann auch immer alles.

## **Ernährung**

Essen in China ist sicherlich ein ganz spezielles, wenn auch tolles Thema. Man sollte sich nicht allzu sehr davon abschrecken lassen. Man sollte sich jedoch darüber klar werden, dass das Essen in chinesischen Restaurants in Deutschland nichts mit dem tatsächlichen Essen in China zu tun hat. Zu Beginn ist man völlig überfordert, kann kaum eine Speisekarte lesen und schon gar nicht einfach so erkennen womit man es zu tun hat. Allerdings entwickelt man ziemlich schnell ein Auge dafür wo man Restaurants mit englischen Speisekarten oder Speisekarten mit Fotos bekommen kann. Ein guter Tipp war eigentlich immer da zu Essen wo viele Einheimische hingehen. Dort war es dann meistens günstig und lecker.

Wenn man sich ein wenig traut neue Dinge zu probieren kann man unheimlich viel Spaß am Essen in China haben.

Die Preise schwanken je nach Restaurant und Gegend sehr stark. Wenn man sich jedoch von kleinen Nebenstraßen nicht abschrecken lässt kann man dort für sehr wenig Geld sehr lecker essen. Verdauungsprobleme können natürlich immer mal wieder auftreten, richtig schlimm hat es jedoch keinen von uns erwischt.

## **Klima**

Man sollte sich in Nanjing im August auf teilweise extreme Hitze und Luftfeuchtigkeit einrichten. Dann ist es eigentlich fast nur in Gebäuden mit Klimaanlage auszuhalten. Glücklicherweise sind das in China fast alle. Auch die Zimmer im Studentenwohnheim bieten durch eine Klimaanlage Schutz. Später, ab September, nimmt dann die Wärme ab. Es bleibt jedoch angenehm und ist somit ideal um herumzureisen.

Je nachdem welchen Teil des Landes man bereist kann einen dann jede Wetterkonstellation erwarten. Es ist also gut, wenn man sich zuvor darüber informiert und entsprechende Vorkehrungen trifft.

## **Chinesen**

Chinesen haben eine andere Kultur. Sie legen dabei manchmal Gewohnheiten und Verhaltensweisen an den Tag die für Menschen aus unserem Kulturkreis befremdlich sein können. Dies macht sich sowohl in der unglaublich spektakulären Fahrweise im Straßenverkehr als auch im Supermarkt, am Esstisch und nicht zuletzt im Krankenhaus bemerkbar. Dies ist manchmal ein wenig befremdlich, auch mal störend aber immer spannend.

## **Fazit**

China – ein anderes Land, ein anderer Kontinent, eine andere Welt. Es war eine tolle Zeit um einfach mal etwas völlig Neues zu sehen. Die Famulatur war aus fachlicher Sicht vielleicht

nicht so bewegend, aber trotzdem war es interessant ein anderes Gesundheitssystem zu sehen in dem auch teilweise andere Krankheiten im Fokus liegen als im Westen. Außerdem war es eine tolle Erfahrung ein Land nicht nur als Tourist kennenzulernen sondern dort zu leben und mit den Menschen zusammenzuarbeiten.

Es ist absolut zu empfehlen und wir würden es immer wieder machen.